

9. Erlaubnis zum Verkauf von Reben mit Reduktion der Pfandsumme auf die Herrschaft Greifensee

1405 August 13

Regest: Graf Friedrich von Toggenburg, Herr über das Prättigau und Davos, bestätigt, dass er der Stadt Zürich für 6000 Gulden die Burg Greifensee mit Leuten, Gütern und allem Zubehör verpfändet hat, wie es in der darüber ausgestellten Urkunde steht. Nun erlaubt er der Stadt, die zum Pfand gehörigen Rebberge, die viel Aufwand erfordern, zu verkaufen. Es handelt sich um vier Juchart Reben in Goldbach im Wert von 320 Gulden und 4 Plappart, weitere vier Juchart Reben und ein Gut in Herrliberg namens Sellholz im Wert von 150 Gulden, ein Juchart Reben an der Spanweid bei Zürich, die Klaus Trübli bestellt, im Wert von 58 Gulden sowie eine kleine Juchart Ackerland mit Reben in Fluntern im Wert von 12 Gulden. Die genannte Pfandsumme verringert sich daher um den Betrag von 540 Gulden und 4 Plappart. Dementsprechend reduzieren sich auch die Zinsen, die der Graf und seine Erben zu zahlen haben. Der Aussteller siegelt.

Kommentar: Mit dem Verkauf der hier genannten Rebberge begann die Stadt Zürich, die 1402 als Pfand erworbene Herrschaft Greifensee zu arrondieren (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 7). Am 21. November 1414 wurde die Pfandsumme jedoch wieder erhöht, weil die Herrschaft nicht genügend Ertrag abwarf, um die vereinbarten Zinsen zu bezahlen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 10).

Wir, gräf Fridrich von Toggenburg, herr in Brettengöw und uff Thafaus etc, bekennen und tûn kunt öffentlich mit disem brief, als wir unser vesty Griffense mit lût und gût und mit aller ir zûgehörung umb sechs tusent guldin höptgûtes und umb die zinse, so da von vallent, versetzt haben dien fromen, wisen, dem burgermeister und dem rat der statt Zürich, als der pfandbrief wol wiset, der dar über geben und versigelt ist, zû der selben vesty dise nachgeschriben reben gehorten, von dien uns aber fürbracht ist, das über die selben reben so vil kosten und schaden gangen sye, dz wir merklichen gebresten dar inn bekennen. Und dar umb so haben wir für uns und unser erben dien egenanten von Zürich gunnen und erlöbet und geben inen vollen gewalt, die vorgeseiten reben ze verköffen, und also hant die selben von Zürich von unsers heissens und erlöbens wegen die selben reben verköffet.

Des ersten hant si verköft vier juchert reben minder oder mer ze Goltpach gelegen, die selben reben die Lochman buwent, umb drühundert und zwentzig guldin und umb vier plaphart. Aber die vier juchert reben und dz gût ze Herdiberg gelegen, dz man nempt im Selholtz, umb anderhalb hundert guldin. Aber ein juchert reben an der Spanweid bi Zürich gelegen, die Claus Trübli buwet, umb fünfzig und acht guldin, und ein klein juchert akers mit reben ze Flüntron gelegen umb umb zwelf guldin, der sum über al wirdet von dien gûtern allen fünf hundert und viertzig guldin und vier plaphart, das selb gelt uns und unsern erben abgan sol an der sumā der vorgeschriben sechs tusent guldin und ensullen och wir noch unser erben von dien vorgeschriben fünf hundert und vierzig guldin fürbas hin enkein zinse geben.

Und darumb so haben wir für uns und für unser erben und nachkomen mit gûten trûwen gelopt dz verköffen, so die egenanten von Zürich von der vorge-
seiten gûter wegen getan hant, nu und hie nach war und stât ze halten und da
wider niemer ze tûn noch schaffen getan mit gericht noch äne gericht noch mit
5 deheinen sachen äne all arglist.

Her über ze einem offenn, waren urkund aller vorgeschribner ding, so haben
wir unser insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten
donstag vor unser fröwen tag ze mitten ögsten, do man zalt von Cristus gebürt
vierzechenhundert jar, dar nach in dem fünften jare.

10 [Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Des von^a Togkenburg brief umb die
reben und gûter, die man im verköfft hât

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1405

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

15 **Original:** StAZH C I, Nr. 2467; Pergament, 16.0 × 27.0 cm (Plica: 2.5 cm); 1 Siegel: Friedrich von Tog-
genburg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift (Grundtext): (ca. 1545-1550) StAZH B III 65, fol. 73r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 4, Nr. 5036.

^a Hinzufügung oberhalb der Zeile mit Einfügungszeichen.